

Predigt: 28. August 2022 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)

Thema: Einheit in Jesus

Text: 1. Korinther 1,10-17

Nachdem wir vor einer Woche mit der Predigtreihe zum 1. Korintherbrief gestartet sind, befassen wir uns heute mit den Versen zehn bis siebzehn aus dem ersten Kapitel. Ein Abschnitt, welcher uns zur Einheit in der Gemeinde aufruft.

1. Korinther 1,10. In den zwei Versen vorher, hat Paulus den Korinther vor Augen gemalt, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat.

- ◆ Jesus schenkt uns die Kraft
- ◆ Jesus führt uns ans Ziel
- ◆ Durch Jesus sind wir gerecht vor Gott
- ◆ Durch Jesus sind wir berufen mit dem dreieinigen Gott verbunden zu sein.

Und jetzt fordert Paulus die Korinther und uns auf, dass wir im Namen von Jesus Christus eins sein sollen. Denn Jesus ist für uns Christen alles. Christ sein ohne Jesus geht nicht. Wenn wir also zu Jesus gehören, dann sind wir alle an dem Punkt vereint, dass wir erkannt haben, ohne Jesus verloren zu sein. Oder positiv ausgedrückt. Wir sind uns darin einig, dass wir durch Jesus Christus erlöst und gerettet sind. Das vereint die Kinder Gottes. Da spielt es eine untergeordnete Rolle welcher Gemeinde ich angehöre, es ist egal, welche Ansicht ich zu aktuellen politischen Themen habe. Und doch gibt uns Paulus hier den Rat, dass wir uns überlegen sollen, was wir sagen. Wir sollen uns nicht gegeneinander aufbringen. Was so viel bedeutet wie, unser Reden, unser ansprechen von Themen, soll in der Absicht geschehen mein Geschwister im Glauben zu gewinnen. Nicht nach dem Motto: Wenn du in diesem Thema nicht meiner Meinung bist, dann habe ich mit dir nichts mehr zu tun. Denn es gibt sie, die Themen wo wir unterschiedlichster Meinung sind. Da sagt Paulus nicht einfach, schweigt darüber. Sondern er ermutigt uns, diese Gespräche mit der Absicht zu führen, den anderen zu verstehen. Nicht mit der Absicht, ihn von meiner Meinung zu überzeugen. Und das gelingt am besten, in dem wir auf das gemeinsame Ziel schauen. Wir sind durch Jesus gerettet, um andere zu retten. Verbrauchen wir die Kraft nicht für irgendwelche Nebenschauplätze.

1. Korinther 1,11-13. Wenn wir diese Verse lesen, dann kann sich bei uns schon die Frage stellen: haben die denn überhaupt nichts begriffen? Ich möchte noch einmal daran erinnern, was Paulus über die Korinther und ihre Anfänge schreibt. Die Gemeinde in Korinth ist mit allen geistlichen Gaben gesegnet. Und ausgerechnet dort gibt es Streit, aufgrund von Gruppierungen. Und die Gruppen unterscheiden sich nicht darin, dass die einen Jesus leugnen und die anderen nicht. Dann würde es sich um ein Entzweien um Jesu Willen handeln. Das ist ein anderes Thema. Nein, hier ist das Problem, dass die Gemeindemitglieder sich auf verschiedene Personen berufen. Paulus, Apollos, Petrus, alles Männer Gottes. Doch sie sind nicht Gott. Es sind alles Menschen, welche die Gnade Gottes genau gleich nötig haben wie wir auch. Keiner dieser Männer hat etwas zu geben, was Jesus ihm nicht gegeben hat. Keiner dieser Männer kann jemanden erretten. Später bringt es Paulus auf den Punkt wer diese Männer sind. Sie sind Gottes Mitarbeiter. Der eine hat gepflanzt, der andere begossen, doch Gott allein gibt das Wachstum und Gedeihen.

Vor der Gefahr in der damals die Korinther waren, sind auch wir heute nicht einfach verschont. Es ist ein schmaler Grat, zwischen Menschen ehren und Menschen verehren. Wir stellen irgendwelche Diener Gottes in den Mittelpunkt. Den einen ist es sympathisch was der sagt, anderen eben nicht. Die einen berufen sich auf Aussagen von Olaf Latzl, Roger Bieri, Ulrich Pazzani, Leo Bigger, Joyve Meyer usw. Alles Men-

schen Gottes. Doch vereinen wird uns nicht die Ansicht von diesen Menschen zu gewissen Themen, sondern vereinen tut uns allein Jesus Christus. Denn zu ihm gehören wir, er ist das Zentrum. Alles andere ist Beilage.

1. Korinther 1,14-17. Dieser Abschnitt ist kein Anzeichen dafür, dass Paulus an Demenz leidet. Es zeigt uns einfach in aller Klarheit auf, um was es ihm geht. Er hat keine Statistik im Hinterkopf, wie viele Menschen sich unter ihm bekehrt haben. Er ist sogar Gott gegenüber dankbar, dass er nicht viele getauft hat. Während er da schreibt, kommt ihm noch eine Familie in den Sinn. Ganz nach dem Motto: Ach ja, die waren ja auch noch. Das aber zeigt, es ging ihm um Jesus. Und darum, was Jesus von ihm wollte. Sein Auftrag war nicht zu taufen, sondern sein Auftrag war zu predigen. Wiederum geht es darum, dass Jesus Christus im Zentrum des Lebens und Wirkens steht. Paulus wurde von Jesus dazu berufen, den nichtjüdischen Völkern das Evangelium zu predigen. Nun geht es darum in dieser Aufgabe treu zu bleiben. Denn um das zu tun, was Paulus hier beschreibt, braucht es göttliche Begabung. Das Evangelium soll nicht mit klugen Worten verkündet werden. Denn das ist etwas für alle. Das Evangelium ist keine Theorie. Sondern es ist Kraft Gottes. Das Evangelium ist nicht ein theoretischer Inhalt, welchen ich dann nach und nach mit Praxis fülle. Es ist umgekehrt auch nicht eine rein praktische Sache, wo jeglicher Bezug zur Theologie fehlt. Es ist die Auferstehungskraft Jesu, welche durch den Heiligen Geist in einen Menschen kommt. Es ist eine Auswechslung meiner Identität. Christus lebt in mir. Und das gilt es den Menschen so zu verkünden, dass sie es verstehen. Dazu beruft und begabt Gott gewisse Menschen in einem besonderen Masse. Andere begabt er für andere Aufgaben.

Uns stellt sich nun aber die Frage, was kann ich, was können wir aus dem Problem der Korinther lernen, damit es mir und uns nicht passiert?

- ◆ Berufen wir uns immer wieder darauf, dass wir alle allein durch Jesus Christus gerettet sind. Das ist der Punkt, welcher uns Christen vereint. Da sind wir alle auf der gleichen Ebene.
- ◆ Lernen wir über verschiedene Meinungen zu verschiedenen Themen zu reden, mit der Absicht mein Gegenüber zu verstehen und nicht zu belehren.
- ◆ Halten wir Glaubensgeschwister, welche ein besonderes Amt innehalten in Ehren. Doch verehren wir sie nicht. Alles was sie sind und tun ist ihnen von Jesus gegeben. Denken wir vielmehr darüber nach, wozu Jesus mich berufen hat?
- ◆ Haben wir Mut zur Einfachheit. Machen wir das Evangelium nicht zu einer Theorie. Denn so nehmen wir ihm die Kraft.
- ◆ Leben wir bewusst im Verständnis, dass Christus in uns lebt. So haben wir alles, was wir für ein Leben als Kind Gottes in dieser Welt brauchen.



Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch